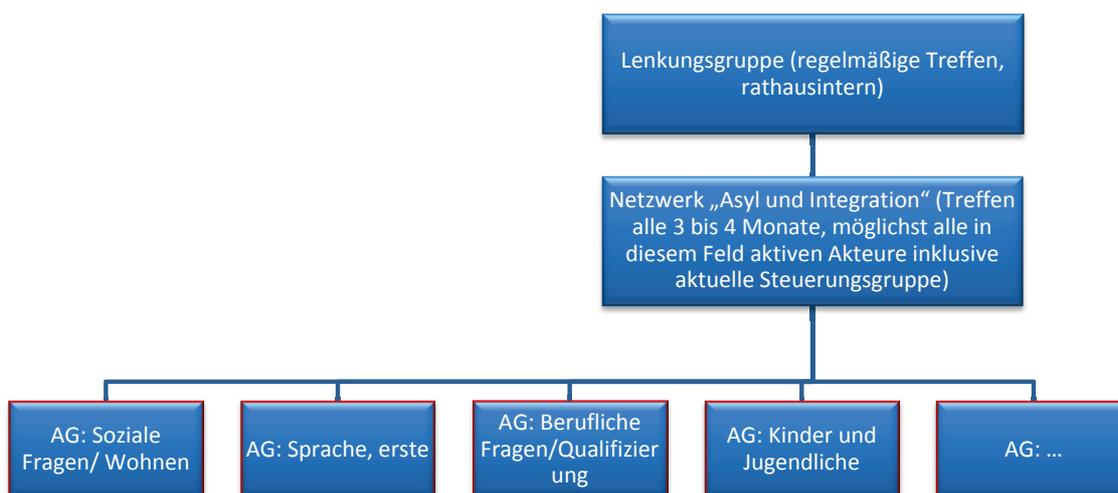


Stabsstelle Asyl und Integration

Sitzung des Integrationsrats am
01.09.2016



Integrationskonzept: Weiteres Vorgehen



Nächste Schritte

1. Vorbereitung des „Kick-Off“'s zusammen mit der Lenkungsgruppe
2. Dort Einladung zum ersten Netzwerktreffen, aus dem die ersten beiden Ags hervorgehen
3. Sitzung des Integrationsrats vom 01.09.: Vorstellung und Diskussion von Leitlinien

Integrationskonzept Ziele

1. Sechsmonatiger Austauschprozess (**themenbezogener Austausch**) zur
 - Erhebung des Status Quo
 - Überlegen von Maßnahmen zur Verbesserung der Gesamtsituation mit Blick auf selbst gesteckte Ziele
2. Transfer dieses Wissens an alle im Bereich Integration wichtigen, im Netzwerk zusammengefassten Akteure (**Informationen streuen** dank Netzwerk)
3. Als Produkt der Treffen im besten Falle Roadmap/Sammlung von Maßnahmen und Indikatoren, anhand derer bei vorhandenen Informationen/Zahlen überprüfbar wird, ob es Veränderungen gibt (soweit möglich, Integration **messbar machen**)



Voraussetzungen

1. Beteiligung, insbesondere von denen, um die es geht -> Einladung zur Teilnahme an Sie und zur Werbung in Ihren Netzwerken
2. Leitlinien als Rahmen



Funktion der Leitlinien zur Integration in Emmerich

- Soll in den AGs in Erinnerung gerufen werden, wenn über Ziele, Indikatoren und Maßnahmen nachgedacht wird (als **Impulse**) und bei der **Priorisierung** helfen
- Beispiel: Leitlinie= „Integration bedeutet miteinander statt nebeneinander leben“ -> sich daraus ergebende Fragen für die AG Sprache z.B.
 1. Wie können mehr Gelegenheiten zum Lernen der deutschen Sprache in direktem Kontakt geschaffen werden?
 2. Wie kann ich die bestehenden Ankommenstreffpunkte, die ein solches Angebot machen, bekannter machen?
 3. Wie erreiche ich bestimmte Zielgruppen?



Vorschläge für Leitlinien zur Eingrenzung/Akzentuierung des Integrationsbegriffs

1. Integration bedeutet miteinander, nicht nebeneinander leben (Austausch)
2. Wechselseitiger Prozess
3. Keine linearer, sondern partizipativer und häufig konfliktreicher Prozess
4. Kein gradliniger, sondern ungleichmäßig verlaufender Prozess
5. Vollzieht sich auf persönlicher, institutioneller und gesellschaftlicher Ebene
6. Gesamtgesellschaftlicher, gesamtkommunaler, mehrdimensionaler Prozess mit dem Ziel, Chancengleichheit bzw. gleichberechtigte Teilhabechancen herzustellen, indem bei der Überwindung migrationsspezifischer Hürden geholfen wird
7. Kann sich über mehrere Generationen hinziehen
8. Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe



Vorschläge für Leitlinien zur Eingrenzung/Akzentuierung des Integrationsbegriffs

1. Eltern spielen zentrale Rolle wegen zukunftsbestimmendem Einfluss auf die Kinder
2. Migranten werden als Akteure wahrgenommen statt als Benachteiligte und als soziokulturelle Bereicherung statt als Gefährdung/Konkurrenz
3. Grundlage= Respekt des Grundgesetzes durch alle
4. Grundlage= Grundsätzlicher Respekt dem anderen und dem Fremden ggü.
5. Grundlage= Verständigung via gemeinsamer Sprache Deutsch (ohne dass die Herkunftssprachen deswegen vernachlässigt werden sollten)
6. Wird gefördert durch bürgerschaftliches Engagement und Sicherstellung der Partizipation der Beteiligten bei neuen Maßnahmen (insbesondere in kommunaler Politik und Verwaltung)
7. Einbindung zentraler Akteure in die kommunalen Netzwerke
8. Anerkennung der soziokulturellen Vielfalt durch die Kommune

